

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 11

Vorwort: "Listy" und "Reporter"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITBILD

AZ 3000 Bern 6

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut



10. Jahrgang Nr. 11
Erscheint alle zwei Wochen
Bern, 21. Mai 1969

«Listy» und «Reporter»

In der Tschechoslowakei sind zwei Wochenzeitschriften verboten worden: «Listy», das Organ des Schriftstellerverbandes, und «Reporter», das Magazin des Journalistenverbandes. Das Verbot ist ihr letzter Sieg. Trotz zwangsweiser personeller Veränderungen in den Redaktionen, trotz neuer Zensur im Hause und trotz neuer Kontrollorgane im Landesmassstab konnten sie nur zum Schweigen und nicht zum Lügen gebracht werden.

Beide Zeitungen gehörten zu den schönsten Blüten des «Prager Frühlings», und beide hielten unter den unendlich erschwerten Bedingungen nach der Okkupation an dessen Idealen fest. Das Schriftstellerorgan hatte, damals unter dem Namen «Literarni Noviny», zu seinen zukunftsversprechenden Vorläufern gehört. Unter offener Missachtung der Anweisungen des Novotny-Regimes hatten sich hier Autoren wie Liehm, Klima, Havel und Vaculik für eine sozialistische Demo-

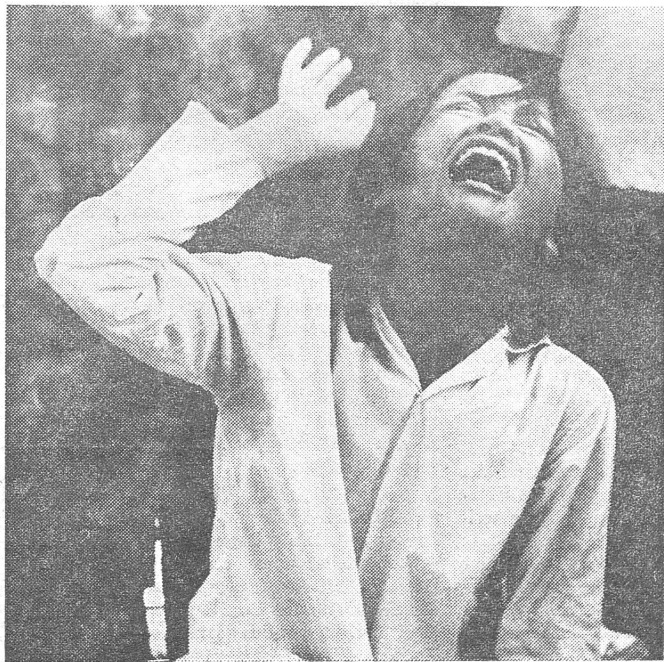
kratie eingesetzt, in welcher der «Wettbewerb der Ansichten» frei sein sollte. Sie begannen mit seiner Erprobung schon lange, ehe er, allmählich erst und dann stürmisch, zum Allgemeingut von 1968 wurde. An «Literarni Noviny» bissen sich Novotny und Hendrych die Zähne aus. Im Herbst 1967 unterstellten sie die Zeitschrift unter neuer Redaktion dem Kulturministerium, aber das totale Fiasko des «gezähmten» Vehikels (es wurde sowohl von den Autoren wie auch von den Lesern boykottiert) gehörte zu den Zeichen der Zeit, welche den Sturz des Regimes anzeigten. 1968 erschien das Verbandsorgan wieder. Diesmal unter dem Namen «Literarni Listy». Es war die Zeit der freien Entfaltung und der grössten Auflage. Keine literarische Zeitung hatte gemessen an ihrem sprachlichen Entfaltungskreis eine grössere Leserschaft. Nach der Okkupation kamen Unterbrüche und dann die Herausgabe von «Listy». Jetzt ist nichts mehr. Nur eine Hoffnung für irgendwann. *cb*

IN DIESER NUMMER

- Guineas unsichere Freunde** 2/3
Sékou Touré ist ein komplottimierter Mann.
- Ein Prager Parteidokument** 4
Eine offizielle kommunistische Resolution, die in der CSSR nicht veröffentlicht werden kann.
- Eugen Löbl und das System** 5
Ein neues Buch des tschechoslowakischen Oekonomen.
- China und die USA** 8/9
Ein jugoslawischer Aufsatz zu Möglichkeiten und Grenzen eines Wandels.
- Mittelmeer und Naher Osten** 10
Aus einem Vakuum wurde sowjetisches Vorfeld.
- Eichmanns Nachfolger** 11
«Praxis», Belgrad, zu nationalsozialistischen und sowjetsozialistischen Methoden.

Bibliothek der
Sigs. Techn.
Hochschule
Leonhardstr. 33
8006 Zürich

Auf dass endlich dieser Friede werde



Zur «Lösung des Vietnamkonflikts» stehen einander also im Moment zwei Vorschläge gegenüber: Das 10-Punkte-Programm der Nationalen Befreiungsfront (Koalitionsregierung als Etappe zur Machtergreifung — ein im Prinzip von sämtlichen osteuropäischen Volksdemokratien her bekanntes Rezept) und das 8-Punkte-Programm von Nixon (Rückzug sämtlicher nicht-südvietnamischer Streitkräfte aus dem Lande — was für die nichtuniformierten Verbände Nordvietnams eigentlich kaum ein so unüberwindbares Hindernis darstellen sollte).

Bei dieser jetzt schon schlagseitigen Konfrontation der Vorschläge wird es nicht bleiben. Denn die amerikanische Öffentlichkeit wünscht wie die ganze Weltöffentlichkeit «endlich Frieden in Vietnam» und versteht darunter, dass man die Vietcong und ihre Verbündeten aus dem Norden gewähren lassen soll. Das Gewissen der Weltöffentlichkeit ist, wie man sagt, erwacht, und es weist diesen Weg zum Frieden.

Unterdessen beschreiten Vietcong und Verbündete in Vietnam ihren eigenen Weg zum Frieden. Noch nie sind ihrer Bombardierung ziviler Siedlung so viele Männer, Frauen und Kinder zum Opfer gefallen wie jetzt. Mit Sprengstoffanschlägen auf Cars und Ansammlungen soll die Friedenssehnsucht der Bevölkerung verstärkt werden. Uns aber gebietet das Gewissen, dafür zu sorgen, dass die Befreiungsbewegung nicht länger auf diese Mittel angewiesen bleibt, indem man endlich aufhört, seinen schliesslich doch dem Endfrieden dienenden Methoden zu opponieren, und sogar mit Gewalt.

Die Frau auf dem Bilde nebenan betrauert kein Kriegsoffer. Ihr Mann, ein Zivilangestellter, fiel keiner Kampfhandlung zum Opfer. Sondern mit 2000 andern Einwohnern der Friedensordnung der Vietcong, die vor gut Jahresfrist ihre regulären Hinrichtungen im besetzten Hué unternahmen. Seine Leiche wurde erst jetzt exhumiert, denn die Friedensopfer sind unter der Erdoberfläche verborgen.

Theologen aller Länder, vereinigt euch, um diesen Frieden möglichst bald in allen Siedlungen Südvietnams zu ermöglichen! Denn das verlangt unser gutes Gewissen, auf dem wir nun zu schlafen wünschen. *cb*